Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924)

Heft: 17

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gut, dann wolle er es ihm vorstreden. Aus purer Menschenliebe.

Er, Jefferson, hoffe ja bestimmt, daß Jim dies Entgegenkommen anerkennen und ihm später die Berwaltung seiner Geschäfte an= vertrauen würde. Er habe nicht nur das größte und beste Auskunftsbureau in den gangen Bereinigten Staaten, sondern auch eine Immobilienbank, die geradezu fabel= hafte Dividenden ausschütte. Diese Aftien ..

Als Jefferson Jims Zimmer verließ, hatte er tausend Dollars gegen Sicherheit und entsprechenden Zinsfuß zurückgelassen und konnte sich die Sände reiben. Er hatte eine melkende Ruh gefunden, wie sie ihm nicht jeden Tag über den Weg lief. Und Jeffersons Geld= verleihverträge waren so wundervoll verklausuliert, daß sie die Ohnmacht jedes Gerichtes offenbaren mußten.

Als Jim Dottern wieder allein war, tamen ihm neue Bedenken.

Gewiß, es war gut, wenn ein Mann seine Angelegenheiten selbst in die Sand nahm und erledigte, aber würde er diesen Gaunern in Cuttletown auch gewachsen sein? Schon auf den Rechtsanwalt dort war kein Berlaß. Und er hatte sich mit einer mächtigen Stadt um ein Erbe wie zwei Sunde um einen Knochen zu streiten.

Ohne Dolmetscher zu reisen, mar gefähr= lich. Aber mit Jefferson, dem großen Menschenfreunde?

Nein.

Da dachte er an die kleine Mary. Die mußte und würde ihm helfen.

Der nächste Tag war ein Sonntag.

Was konnte man an einem Sonntag befseres tun, als Teller Teller und Gläser Glä= fer sein zu lassen und frei zu fein. Wenn man den Urlaub, den man brauchte, nicht erhielt, dann durfte man grob werden. Sehr grob sogar. Und man durfte jum Rüchenchef No sagen.

Man hatte eine Armee von Dollars hin= ter sich stehen.

Jim Dottern bekam seinen Urlaub ohne Schwierigkeiten, lieh sich von einem Rellner einen tabellosen Strafenanzug, faufte in der Blumenhalle des Hotels einen Nelkenstrauß, in der Konfektabteilung eine Schachtel Fondants und fuhr auf Besuch zu Marns Eltern.

War er benn erwartet worden?

Die Wohnung spiegelte vor Sauberkeit. Mrs. Smith hatte ein seidenes Kleid an, das ihre Korpulenz noch angenehmer hervorhob, und Mary sah entzückend aus wie nie. Mr. Smith allein nahm den Besuch mit aller Besonnenheit auf und nicht ohne Reserve. Ueber Jim Dotterns Glud war er selbstverständlich unterrichtet, aber ihn imponierten nur die Dollars, die ein junger Mann, der als Freier für sein einziges Kind in Frage kam (und das war noch sehr die Frage, ob er in Frage kam), in der Tasche hatte. Prozesse hatten ibre Schicksale.

Eigentlich hatte Jim Dottern seine Blu= men ber fleinen, immer wieder errötenden Mary überreichen wollen, und das Fondant= patet hatte er an die Stengel gebunden. Aber Mrs. Smith lächelte so gütig und be= zwingend, daß sie die Blumen erhielt. Und die Fondants dazu.

Ein Besuch fann etwas durchaus Sarm= loses sein, so harmlos, wie Jim Dottern es tatsächlich war. Aber wenn man schon Sonn= tags kommt und Geld für Blumen ausgibt ..!

Jim Dottern ahnte selbst noch nicht, mas ihm bevorstand.

Ruhig und sachlich brachte er sein An= liegen vor, daß er Mr. und Mrs. Smith nur bitten wolle, das heißt, wenn Mary einverstanden mare, sie ihm boch als Begleiterin nach Cuttletown mitzugeben. Er brauche eine Dolmetscherin in einer Angelegenheit, die ...

Mary lächelte fehr freundlich. Mrs. Smith strahlte.

Und Mr. Smith wiegte bedachtsam den Ropf.

Und dann sagte er: er ließe seine einzige Tochter nicht mit einem Serrn reisen, und wäre es selbst nach Cuttletown, wenn dieser Berr nicht der Mann wäre.

Das alles klang etwas pythisch.

Aber die Angelegenheit war sicher bereits in der Familie Smith fehr gründlich besprochen worden. So mußten Mrs. Smiths Worte die Situation flären.

Wann er benn reisen wolle? "Morgen, Mrs. Smith." Ob Mary ihn begleiten wolle? Die kleine Mary nickte ernsthaft.

Dann müsse der Pastor heute noch benachrichtigt werden.

(Schluß folgt.)



WAPPEN **SCHEIBEN**

Familien Wappen auf Glas liefert in feiner Ausführung

A KIEBELE

ST. GALLEN .

Raltblütig

Sie: "... O, ich möchte vor Wut mit ben 3äh= nen knirschen!"

Er: "Geh, Frigli, hol' sie der Mama aus dem Nachttischen!"

Okkultismus!

Neue Bücherliste frei. Silva-Verlag, Berlin-Tegel. (B cpt 7423/3) 7

Malaga "Zweifel"

Jedes Los sofort

ein kleineres oder gröss. Treffnis in bar bei der nächsten Ziehung staatl. konz. Prämientitel. Im ganstaatl. konz. Prämientitel. Im garzen kommen an ca. 300 Mill. Fr. zur sichern Auszahlung in ca. 60 Haupttreffer à 1 Million 60 à 500,000.-, 200 à 100,000.-, 300 à 50,000.-, 3965 à 35,000.- bis 1000.- etc. und ca. 290,000 kl. Treffer. Nächste Ziehung am 1. Mai Bewährtestes System Prais 65. Bewährtestes System. Preis für 10 Nummern Fr. 3.25, für 20 Nummern Fr. 6.25. Versand so-fortgegen vorher. Einsendung od. Nachn. durch die Genossenschaft "Der Anker" in Bern.

Vo keine Depots bestehen wende man sich direkt an ALFRED ZWEIFEL Balaga-Källereien A.G., Leazdurg (Schwetz)

Prachtv. Notgeld-

Generalsammlung, 2000 versch. Generalsammlung, 2000 versch. Scheine, in 2 Permanent-Alben und eine mit 2400 versch. Scheinen, vielen Raritäten, auch 1914, 300 versch. Kriegsnotgeld-Münzen, sowie 25 Porzellan-Münzen verkäuflich. Preis Fr. 65.— resp. Fr. 110.— Kleinere Sammlungen mit 500 u. 1000 Scheinen Fr. 10.— resp. Fr. 25.— portofrei Kasse voraus in Banknoten im Einschreibebrief. (Bak 38175) 16

Eugen Falkenberg, Berlin-Tegel.

Alle Männer

die infolge schlechter Jugendgewohnheiten, Ausschreitungen und dergleichen an dem Schwinden
ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die lichtvolle und aufklärende
Schriffe ines Nervenarztes
über Ursachen, Folgen u.
Aussichten a. Heilung der
Nervenschwäche zu lesen.
Illustriert, neu bearbeitet.
Zu beziehen für Fr. 1.50
in Briefmarken von

Dr. Rumlers Heilanstalt P30029 X Genf 477



Dieser

Herrschafts-

SITZ

in schönster Lage am Bodensee (schweizer. Stadt) mit modernem Herrschafts-Hause (16 Wohnräume), Neben-gebäude mit Stallung, Garage, Wohnung für Kutscher u. Chauffeur, Gewächshaus, Gärtnerhaus und grossem, wundervollem Parke ist aussergewöhnlich preiswert zu verkaufen. Nähere Angaben kostenfrei und unverbindlich durch:

ITA / LUZERN Bureaux: Kapellplatz 10

Bafel, Mittlere Straße 37 Ubonnentensammler

Neo-Saturin

das wirksamste Hilfsmittel

gegen vorzeitige

Schwäche bei Männern

Glänzend begutachtet von ben Mergten.

In allen Apotheten, Schachtel à 50 Tabletten Fr. 15.—. Probepadung Fr. 3.50.

Prospette gratis und franto!

Beneralbepot:

Laboratorium Nadolny

werben zu fehr gunftigen Bebingungen vom Nebelfpalter gesucht. Man wende sich an den Verlag in Rorschach





Abstehende Ohren

sofort anliegend gestaltet, ohne dass das Mittel irgend-wie sichtbar ist. Originalabbildung zeigt, in welchem Masse ein schönes Ohr Einfluss auf ein intelligentes Aussehen hat. Sofortiger Erfolg garantiert. Preis Fr. 6.-

Nachnahmeversand durch Laboratorium, ETA", Aarau 9.



(Nach Gebrauch 2 Minuten später)

